

Die zur Verfügung stehenden Mittel des Integrationsbudgets sollen im ersten Schritt i.H.v. 4 Mio. € auf folgende Schwerpunktthemen verteilt werden. Dabei ist in der Regel von einer dreijährigen Laufzeit der Maßnahmen auszugehen.

„Sprache und Arbeitsmarkt“	„Schule/Bildung“	„Zusammenleben im Quartier“
<ul style="list-style-type: none"> • Eigenanteile / Kofinanzierungen für Projekte „Integration durch Wissen“, AMIF und „Gemeinsam klappt´s“ • Fortführung von Sprachkursen für Eltern in Grundschulen • Sprachförderangebote • Sprachcafés 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprach-/Lernförderung; einschl. OGS / Integrationshilfen • Sozialtrainings in Grundschulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadteilmütter in Sennestadt, Baumheide, Jöllenberg • Stadteitarbeit • Teilhabefonds • Fortsetzung einzelner Projekte im Rahmen von „Bielefeld integriert“ geförderter Projekte • Ausstattung mobiler Arbeit im Rahmen der OKJA • Migrantenorganisationen
Summe: 1,4 Mio. €	Summe: 1,1 Mio. €	Summe: 1,5 Mio. €

1. „Sprache und Arbeitsmarkt“

- Eigenanteile/Kofinanzierungen für die Projekte „Integration durch Wissen“, „Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds“ sowie „Gemeinsam klappt´s“ und „Einwanderung gestalten“ ca. 630.000 €

Es handelt sich dabei um mehrjährige, drittmittelfinanzierte Projekte, die jeweils einen Eigenanteil fordern. Damit diese Drittmittel nach Bielefeld fließen, ist der o.g. Betrag erforderlich.

Mit diesen Projekten sollen die Integration und Teilhabe sowie die Kompetenzen von Zugewanderten gestärkt werden. Insbesondere durch eine intensive Begleitung und Coaching in den Bereichen Sprache und Bildung können die jeweiligen Zielgruppen der Projekte näher an den Arbeitsmarkt herangeführt werden. Es beinhaltet dabei auch die Fortführung des bisher allein kommunal finanzierten Angebots „Wege ebnen durch mehr Wissen“.

- Fortführung von Sprachkursen für Eltern in Grundschulen ca. 185.000 €

An insgesamt 11 Bielefelder Grundschulen mit mittlerer bis hoher bildungsrelevanter sozialer Belastung findet seit Herbst 2018 ein niederschwelliges Sprachförderangebot (bei Bedarf mit Kinderbetreuung) für Eltern statt, das von kompetenten Sprachförderkräften durchgeführt wird. Diese Sprachförderangebote für Eltern sollen weitergeführt werden. Oftmals sind die Sprach-, Lese-, Schreibkompetenzen in Deutsch trotz Teilnahme an Alphabetisierungskursen und/oder Sprachförderkursen weiterhin so gering, dass die Eltern ihre Kinder nur unzureichend im Rahmen ihres schulischen Werdegangs unterstützen können.

- Sprachförderangebote und Sprachcafés ca. 545.000 €

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass mit den herkömmlichen Sprachfördermethoden die Sprachbildung der Zielgruppe an Grenzen stößt. Im Rahmen der hier angedachten Angebote sollen ergänzend alternative Lernmethoden zum Einsatz kommen, die

- von den klassischen Regelangeboten (Integrationskurse, berufsbezogenen Sprachkurse des BAMF) nicht abgedeckt sind und
- bestehende Kursangebote um Elemente ergänzen, die eine erfolgreiche Sprachbildung erwarten lassen (Kinderbetreuung, Begleitlehrangebote, ...)

Die entwickelten Sprachgelegenheiten in Form von offenen Sprachcafés für geflüchtete Menschen haben sich bewährt. Es ist allerdings geplant, in den bisherigen Sprachcafés für geflüchtete Menschen die Angebote für alle zugewanderten Menschen mit kursergänzendem Sprachförderbedarf zu öffnen.

Zielgruppe sind Personen,

- die in bisherigen Kursangeboten keine erfolgreiche Sprachbildung erleben konnten oder
- die keine anderweitigen Kurse besuchen können (z.B. wegen formaler Zugangshemmnisse oder unzureichender Kinderbetreuungsangebote).

2. „Schule/Bildung“

- Sprach-/Lernförderung einschließlich OGS/Integrationshilfen ca. 900.000 €

Hiermit soll u.a. die etablierte Arbeit der „Schulischen Integrationshilfen“ (Förderung des KI) an den Schulen ergänzt werden.

Kern der Arbeit ist die zusätzliche Förderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler durch Fachkräfte in vier Bausteinen:

- Individuelle Förderung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler, die seit weniger als einem Jahr eine deutsche Schule besuchen und ausschließlich in einer Regelklasse beschult werden.
- Unterrichtsbegleitende Unterstützung einer Sprachfördergruppe von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern, die nur teilweise eine externe Sprachfördergruppe (z. B. Internationale Klasse) besuchen.
- Unterrichtsbegleitende/ergänzende Maßnahmen bzw. Projekte an Schulen (vorrangig für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler)
- Passgenaue, bedarfsorientierte Angebote, die z.B. den Übergang in die Regelklasse unterstützen.

In diesem Zusammenhang wird auch an Maßnahmen angedacht, die auf eine gute Vermittlung von Sprachkompetenz im vorschulischen und schulischen Kontext oder der OGS abzielen.

Ergänzend bzw. parallel sollen verschiedene außerschulische bzw. unterrichtsergänzende Bildungsangebote konzipiert werden, die eine Verknüpfung verschiedener Lerndimensionen fokussieren. Bei der konkreten Planung und Ausgestaltung von Angeboten soll u.a. auf die Erfahrungen und das Steuerungsnetzwerk im Rahmen des Projekts „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ (KoBiNeu) aufgebaut werden.

- Sozialtrainings in Grundschulen ca. 185.000 €

Es hat sich gezeigt, dass die Anforderungen, die an Grundschulen gestellt werden, immer weiter ansteigen. Stichworte sind hier u.a. Inklusion, Integration und die

zunehmende Zahl von Kindern, die mit den unterschiedlichsten persönlichen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen und Herausforderungen an die Schulen kommen. Zudem verbringen die Kinder immer mehr Zeit in der Schule und in schulischen Zusammenhängen und das soziale Lernen findet immer weniger in den Familien selbst statt. Um aber zu lernen, gut miteinander auszukommen und Konflikte friedlich zu lösen, müssen Kinder die Möglichkeit bekommen, dies zu trainieren: der friedliche Umgang miteinander, das Erkennen und Akzeptieren der Grenzen Anderer muss geschult und eingeübt werden, ähnlich wie Lesen, Schreiben und Rechnen und das möglichst frühzeitig.

Um die Schulen bei dieser Aufgabe zu unterstützen, organisiert die Soziale Arbeit an Schulen der REGE mbH seit 2017 verschiedene Kursangebote zum sozialen Lernen und zur Stärkung der Persönlichkeit von Grundschüler*innen an 25 Bielefelder Grundschulen. Mit der Durchführung der Kurse wurden über die REGE mbH verschiedene Anbieter beauftragt. Diese bewährte Arbeit soll fortgesetzt werden.

3. Zusammenleben im Quartier

- Stadteilmütter in Sennestadt, Baumheide und Jöllenbeck ca. 300.000 €

Das Projekt „Stadteilmütter“ wurde i.R. des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts – ausgehend von dem etablierten Konzept in Sieker – erfolgreich auch im Ostmanturmviertel umgesetzt. Im Rahmen der Tätigkeit der Stadteilmütter werden Familien bei der Integration im Quartier gestärkt und an unterstützende und integrationsfördernde Angebote herangeführt.

Zudem erhalten sie durch die Stadteilmütter Unterstützung und Hilfeleistungen bei Behördenangelegenheiten, schulischen, gesundheitlichen oder alltagspraktischen Fragestellungen. Die Stadteilmütter sind ein erheblicher Gewinn für das Quartier, sind gut vernetzt und für die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure im Quartier zu einem wichtigen und unverzichtbaren Teil der Integrationsarbeit geworden.

Angesichts der hohen Bedeutung der Stadteilmütter sollte diese niedrigschwellige Arbeit in weiteren Stadtumbau- bzw. Beobachtungsgebieten (Sennestadt, Baumheide und Jöllenbeck) etabliert werden. In Sieker und im Ostmanturmviertel sind diese Angebote bereits im Rahmen des Systems der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen abgesichert.

- Stadteilarbeit ca. 460.000 €

Die Stadtteilkoordinator*innen wurden im Rahmen des Handlungskonzeptes „Bielefeld integriert“ im Jahr 2016 eingeführt und nehmen mittlerweile eine wichtige „Lotsenfunktion“ für alle Bewohner*innen des Stadtteils und als Brücke zur Verwaltung ein. Sie vernetzen sich mit zahlreichen anderen Akteur*innen im Stadtteil und aktivieren Menschen, mit ihnen gemeinsam Angebote für ein funktionierendes Zusammenleben/soziales Miteinander zu initiieren und umzusetzen.

Die Ausrichtung der Stadtteilkoordination entspricht in weiten Teilen den Maßnahmen wie „Quartiersbetreuung“, „Citymanagement“, „Betreiben eines Stadtteilbüros“ sowie „Aufbau und Begleitung eines Verfügungsfonds“, wie sie in den Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepten (INSEKs) für bestimmte Stadtquartiere vorgesehen sind. Abzuwarten bleibt, inwieweit das Profil der Stadtteilkoordination über die Maßnahmen im Rahmen der INSEK-Förderung abgebildet wird. Insoweit ist ggf. eine weitere kommunale Förderung zur Sicherung der erfolgreichen Arbeit der Stadtteilkoordination notwendig.

Außerdem hat sich im Rahmen des Programmaufrufes „Soziale Integration im Quartier“ die Stadt Bielefeld erfolgreich um Fördermittel für ein Stadtteilzentrum in der Windflöte beworben. Mit der baulichen Fertigstellung des Zentrums im Laufe des Jahres 2020 haben die Bewohnerinnen und Bewohner der Windflöte einen

Begegnungsort, der dem Zusammenleben unterschiedlicher Generationen und Kulturen dient. Für den zukünftigen Betrieb des Zentrums werden zusätzliche Personal- und Sachmittel benötigt, die bis zum Beginn der neuen „LuF-Periode“ über das Integrationsbudget abzudecken sind.

- Teilhabefonds ca. 450.000 €

Aus diesem Teilhabefonds sollen Projekte ermöglicht werden, die die Teilhabechancen von Menschen mit unterschiedlichen Benachteiligungen verbessern und diskriminierungsfreien Umgang fördern (u.a. im Rahmen der Bielefelder Aktionswochen). Ähnlich wie mit den zuletzt zur Verfügung stehenden Projektmitteln in der Flüchtlingsarbeit, sollen die Projekte durch ein Vergabegremium geprüft und bewilligt werden. Dieser Teilhabefonds soll integrative und inklusive Projekte fördern. Aspekte können das Zusammenleben im Quartier, die Quartiersorientierte Teilhabe von Menschen mit Behinderung oder gemeinsame Aktivitäten unterschiedlicher Generationen sein.

- Fortsetzung einzelner im Rahmen von „Bielefeld integriert“ geförderter Projekte ca. 200.000 €

Mit den Seminarangeboten zur Wertevermittlung und Sexualität wurden für junge Menschen sehr wichtige Themen bearbeitet. Die Maßnahmen von Aidshilfe Bielefeld e.V., EigenSinn, pro familia und Mädchenhaus wurden von Schulen sehr stark nachgefragt und halfen vielen jungen Schüler*innen, sich in der neuen Gesellschaft zu orientieren.

Offene Sportformate, wie z.B. Open Sunday bieten neben Bewegungsförderung auch viel Austausch und Miteinander. Quartiere erfahren hierdurch eine Belebung, die Zusammenarbeit zwischen Akteuren wird gefördert.

Die genannten Maßnahmen sind erfolgreich und sollen deshalb weitergeführt werden. Die Nachfrage und der Bedarf wird aber regelmäßig evaluiert.

- Ausstattung mobiler Arbeit im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ca. 50.000 €

Im Rahmen der kürzlich beschlossenen Mittelbereitstellung für die Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen werden von 2020 bis 2022 bereits zusätzliche Mittel für einen Ausbau der mobilen Arbeit in der OKJA bereitgestellt. Gefördert wird die Anschaffung und der Betrieb von zwei Bullis. Außerdem sind die Mittel für die Spielmobileinsätze erhöht worden.

Mit den 50.000 € aus dem Integrationsbudget soll die Anschaffung neuer Spiel- und Sportgeräte gefördert werden, um die Attraktivität der Angebote der mobilen Arbeit weiter zu erhöhen.

- Konzepte/Projekte/Maßnahmen von Migrant*innenorganisationen im Kontext der Integrationsförderung (s. Bielefelder Integrationskonzept) ca. 45.000 €

Insbesondere soll die verbindliche Kooperation zwischen Migrant*innenorganisationen, der Stadt Bielefeld und freien Trägern gefördert werden.